

schon allein in dieser Dokumentation ihren dauerhaften Wert sehen darf.

In Zeiten, wo mehr Eingriffe denn je in die Oberflächengestalt unseres Landes vorgenommen werden, ist eine solche Bestandsaufnahme archäologischer Befunde ein unschätzbare Verdienst für alle Zeit. Darüber hinaus ist in dem Heft die gesamte Forschungsgeschichte dieser Befestigungsanlage festgehalten. Grabungsberichte aus unterschiedlichster Zeit sind ebenso ausgewertet, wie auch die spärlichen Funde an Tonscherben und deren Verbleib dokumentiert sind.

Wenig entfernt, jenseits der Brenz, befindet sich auf dem Heidehügel des Radbergs ebenfalls eine archäologische Fundstelle, allerdings weit weniger spektakulär und für den Wanderer, so sich überhaupt jemand hierher verirrt, überhaupt kein Anziehungspunkt. Grabungen in verschiedenen Jahrzehnten haben interessante Befunde ergeben, die minutiös dargestellt werden, auch hier wiederum liegt der eigentliche Wert der Publikation in der genauen Vermessung und Dokumentation. Wie wichtig Derartiges ist, beweist die unmittelbar angrenzende Erddeponie, die vielleicht schon das eine oder andere interessante Geschichtszeugnis überdeckt hat.

Wer sich für Archäologie, vor allem für wenig spektakuläre historische Stätten interessiert, der ist gut beraten, sich dieses Heft und andere aus dieser Reihe anzuschaffen. Detaillierte Einblicke in Geländedenkmale und deren Forschungsgeschichte sind hier hervorragend aufbereitet. Er wird dann auch nicht enttäuscht sein, dass die Quintessenz von Buigen und Radberg nur lautet: Nichts Genaues weiß man nicht. Wer sich in der Archäologie auskennt, weiß, dass manchmal selbst diese Erkenntnis das Ergebnis vieler Untersuchungen ist. *Reinhard Wolf*

Andreas Braun und Aurelius Maier
Baden-Württemberg – Ein Portrait
Konrad Theiss, Stuttgart 2008. 192 Seiten mit 160 farbigen Fotos und dreisprachigen Bildunterschriften. Gebunden mit Schutzumschlag € 32,90, ISBN 978-3-8062-2147-3

Dass ein Mensch innerhalb eines Jahres (zwischen Herbst 2006 und Herbst 2007) bis in die hintersten Winkel Baden-Württembergs kommt und dabei hervorragende Aufnahmen zuwege bringt, ist kaum zu glauben, dem Fotografen Maier mit besonderem Blick fürs Wesentliche aber tatsächlich gelungen. Ein Bild schöner als das andere – Motive, die man kennt, daneben aber viele Aufnahmen, die eine ganz persönliche Sichtweise des Fotokünstlers zeigen. Dass sämtliche Bilder «unverfälschte Originale», also nicht digital bearbeitet sind, wie der Fotograf bei der Buchpräsentation bestätigte, macht den Bildband besonders wertvoll. So ist das Buch auch ein Dokumentationsband und setzt sich von manch anderem Werk ab, in dem störende Werbeschilder, Strommasten oder ähnliches einfach geschönt werden, was ja im Zeitalter digitaler Fotografie kein Hexenwerk mehr ist.

Andreas Braun ist vielen Lesern von «Sonntag aktuell» von trefflichen Kommentaren zum Zeitgeschehen bekannt. Er hat sein Können nun auch in Beschreibungen unseres Bundeslandes und seiner acht definierten Teil-Landschaften an den Tag gelegt. Flott geschrieben werden Geschichte und Gegenwart, Landeskunde und Aktuelles mit persönlicher Sichtweise zu einem gelungenen Ganzen verwoben. Erfreulich ist, dass man wirklich Neues liest. Der Bildband hebt sich auch damit von anderen Büchern ab, die man als Kenner der Landesliteratur schnell beiseite legt, weil man alles irgendwie schon einmal so ähnlich gesehen und gelesen hat. Bilder und Kommentare ergänzen sich bestens, sodass der Leser im Vertrauten auch immer wieder das Besondere entdeckt.

Neben dem fotografischen Blick fürs Wesentliche und der durchdachten textlichen Schilderung der Eigenart von Land und Leuten ist es vor allem die Mischung von Bekanntem, Vertrautem und persönlichem Bekenntnis, die das Buch auszeichnet. Die romanische Kirche Oberzell auf der Reichenau, Schloss Ludwigsburg, die Barockkirche Steinhausen und manch anderes kennt man, ist aber dennoch sowohl vom gelungenen

Motiv als auch von der hervorragenden Bild- und Druckqualität begeistert. Ein Wasserturm im Hohenlohischen, Spargelstecher bei der Arbeit, oder ein Feldkreuz in Oberschwaben, ein Bauer beim Heumachen oder der eine oder andere Blick in eine berühmte Hotelküche gehören aber genauso zu unserem Land und sind deshalb viel mehr als nur Füllbilder. Als solche schließlich kann man einen Fuchs auf nächtlicher Fischjagd am Neckar, ein Schwanenpaar am Bodensee oder Apfelblüten bezeichnen, doch auch diese Bilder sind von außergewöhnlicher Qualität.

Was dem Einheimischen gefällt und gelungen erscheint, muss eigentlich auch für Ortsfremde gut sein. Ohne Zweifel ist dieses bestens gelungene Portrait unseres Bundeslandes hervorragend geeignet, jemand, der sich bei uns nicht auskennt, Einblicke in Land und Leute zu geben. Das Buch ist hervorragend als Geschenk geeignet – deshalb auch die dreisprachigen Bildlegenden, man greift aber auch selbst gerne immer wieder danach, um sich an dem Reichtum unseres Bundeslandes an landschaftlichen und kulturellen Schönheiten zu erfreuen.

Wenn ein Wunsch offen bleibt, dann der, dass man englisch oder französisch lesenden Beschenkten gerne auch die Textpassagen in ihrer Muttersprache gönnen würde; ein paar eingelegte Doppelseiten, die der Einheimische ja gerne entfernen kann, würden das Buch als universelles Geschenk sicher aufwerten.

Reinhard Wolf

Dieter Kapff und Reinhard Wolf
Kulturgeschichte am Wegesrand. Kleindenkmale in Baden-Württemberg.

Staatsanzeiger-Verlag, Stuttgart 2008. 196 Seiten mit 340 Farbbildern und ausführlichem Ortsregister. Gebunden € 24,80 Euro. ISBN 978-3-929981-72-8

Die Vielfalt des Landes Baden-Württemberg ist beeindruckend. Kein Landstrich gleicht dem anderen, was sich aus der Durchdringung von naturräumlichen Gegebenheiten, dem historisch gesehen engen Neben-

einander weltlicher und geistlicher Territorien und der konfessionellen Verschiedenheit des Landes mit seinen regionalen Ausprägungen ergibt. Da das Land den Menschen prägt, ergibt sich aus der Vielgestaltigkeit des Landes eine entsprechende Vielzahl an Mentalitäten, Ritualen, Gesetzen, Denkweisen, Traditionen, Glaubenshaltungen, Wirtschafts- und Arbeitsweisen. Ausdrucksformen hiervon sind in der freien Landschaft und in der Stadt allenthalben nachweisbar und treten uns heute in Form von Kleindenkmalen vor Augen.

Das Buch der beiden Autoren Dieter Kapff und Reinhard Wolf thematisiert diese besondere Gattung von Kulturdenkmalen auf leicht verständliche und unterhaltsame Art. Kleindenkmale werden im Allgemeinen als ortsfeste, frei stehende, kleine, von Menschenhand geschaffene Gebilde aus Stein, Metall oder Holz definiert. Häufige Kleindenkmale sind z.B. Grenzsteine, Wegkreuze, Wirtshaus-schilder, Brunnen oder Gedenktafeln. Die Autoren fassen in ihrem Buch den Begriff Kleindenkmal bewusst weiter. Auf diese Weise können Kleindenkmale in ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung in einem weiteren Kontext wahrgenommen und beschrieben werden. Das Buch erhebt auch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Dafür ist die Vielfalt an Kleindenkmalen viel zu groß.

In zehn Kapiteln werden die Lebensbereiche des Menschen dargestellt, in denen Kleindenkmale von Bedeutung sind. Im ersten Kapitel geht es um Grenzsteine und Schilder, die die Grenzen von Ortschaften, Oberämtern und anderen Territorien markiert haben. Der Leser erfährt in diesem Kapitel, dass neben Grund und Boden auch Nutzungsrechte (z.B. Weiderechte), Jagdrechte oder Steuerrechte mit Grenzsteinen abgegrenzt wurden.

Ein weiteres Kapitel ist der Nutzung des Wassers gewidmet. Egal, ob das kostbare Nass aus Quelle, Bach oder See geschöpft, in Zisternen oder Hülben gesammelt oder mittels Brunnen ergraben wurde. Keine Quelfassung und kein Brunnentyp gleicht dem anderen. Sie sind Ausdruck unterschiedlicher Baustoffe, hand-

werklichen Könnens, regionaler Traditionen, praktischer Erfordernisse und vielleicht auch Ausdruck ästhetischen Empfindens des Erbauers.

Unübersehbar auch die Vielzahl an Zeugnissen christlicher Kultur in der Landschaft wie z.B. Bildstöcke, Wegkreuze, Kreuzwegstationen oder Kapellen. Sie prägen vor allem die katholischen Gegenden unseres Landes als besondere Form der Volksfrömmigkeit.

Kleindenkmale stehen meist nicht im Focus der Öffentlichkeit. Sie erklären oft nicht die übergeordneten geschichtlichen und politischen Zusammenhänge. Sie sind aber, so die Autoren, Lesezeichen zum Verstehen der Geschichte. Sie machen Kulturgeschichte lebendig. Sie geben Einblicke in die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte eines Ortes bzw. einer Region. Handelt es sich z.B. um Gedenksteine, die von Schicksalsschlägen berichten, bekommen wir mitunter sogar Einblick in die Privatsphäre und in das Seelenleben der damals lebenden Menschen.

In ihren Recherchen zum Thema konnten die beiden Autoren nicht zuletzt auf die Ergebnisse der landesweiten Erfassung von Kleindenkmalen in Baden-Württemberg zurückgreifen, die bereits nach der ersten Projektphase eine Fülle von Informationen zum Thema Kleindenkmale beisteuern konnte. Das gründlich recherchierte und informative Buch ist deshalb gegenwärtig sicher das Standardwerk zum Thema Kleindenkmale in Baden-Württemberg.

Man kann dem Buch nur eine breite Leserschaft wünschen. Das Buch regt an, sich mit dem Thema näher zu befassen. Wer die Spuren in der Landschaft erkennen und richtig deuten kann, wird den nächsten Spaziergang mit neuen Eindrücken erleben können. In dem Buch finden Sie die Antworten auf Ihre Fragen.

Siegfried Roth

Die mittelalterlichen Skulpturen.

2. Stein- und Holzskulpturen 1400 – 1530. Ulm und südliches Schwaben. Bearbeitet von Claudia Lichte und Heribert Meurer mit technologischen Beiträgen von Roland Hahn und Hans West-

hoff. 2 Bände. Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2007. 335 und 207 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen. Pappbände 59,- €.

ISBN 978-3-7995-8038-0



Das Landesmuseum Stuttgart enthält die bedeutendste Sammlung süddeutscher Skulpturen, sie zählt heute etwa 500 Werke.

Nach der Museumsgründung 1862 wuchs sie rasch durch den Ankauf bedeutender Privatsammlungen, 1872 wurde dem Museum die Sammlung des Württembergischen Altertumsvereins übergeben.

Dieser Grundstock der Museumsammlung, unterschiedlich nach Qualität und Erhaltung zusammengesetzt, war stark von dem Geschmack der Sammler und Verkäufer geprägt. Ab 1900 ging man dann an den systematischen Ausbau der Sammlung. Von Kirchengemeinden, Bildhauern und Antiquitätenhändlern wurden Skulpturen erworben oder ersteigert. Julius Baum, Konservator der württembergischen Altertumsdenkmale in Stuttgart, Mitarbeiter an den Inventaren der mit der Denkmalpflege verbundenen Staatssammlung vaterländischer Altertümer, veröffentlichte 1917 einen ersten Skulpturenkatalog *Deutsche Bildwerke des 10. bis 18. Jahrhunderts*, 1923 folgte *Deutsche Bildwerke des Mittelalters*.

Überblicke über die Sammlung direkt entstanden erst nach dem Zweiten Weltkrieg, ein umfassender Katalog blieb lange ein Wunsch. 1989 erschien dann endlich der erste Band «Die mittelalterlichen Skulpturen», Stein- und Holzskulpturen 800-1400 mit etwa hundert Bildwerken. Hervorragend bearbeitet von Heribert Meurer und erstmals mit technologischen Beiträgen von einem Konservator, von Hans Westhoff, setzte dieser Band Maßstäbe.

Der zweite vorliegende Katalog behandelt nun 159 Skulpturen aus der anschließenden Zeit bis 1530 aus Ulm, Oberschwaben und dem Bodenseegebiet, aus Bayerisch-Schwaben und